



L. Wolf (1807) © Altonaer Museum

## 1 Rainvilleterrasse

An diesem Ort stand das Etablissement „Rainvilles Gartenrestaurant“, das von dem französische Flüchtling César Claude Lubin Rainville geführt wurde. 1795 im klassizistischen Stil von C. F. Hansen in repräsentativem Garten errichtet. Der großartige Ausblick auf den Strom lockte viele damals berühmte Persönlichkeiten an und wurde in zeitgenössischen Reiseführern gepriesen. Nach dem Tod von Rainville 1845 und mit einsetzender Industrialisierung des Neumühler Ufers und des Altonaer Hafens nahm die Attraktivität ab, bis 1867 das Restaurant abgerissen und der Garten parzelliert wurde.



um 1935 © Altonaer Museum

## 1 Ehemalige Seefahrtsschule

Der moderne weiße Bau an der Rainvilleterrasse beherbergte bis 2005 die Hamburgische Seefahrtsschule, erbaut von 1933 – 1935. Er ist ein Zeugnis der „Neuen Sachlichkeit“ in Altona. Nach denkmalgerechter Sanierung beherbergt er heute eine Architekturakademie.



G. Fries „Geneigte Ebene“ (1855) © Altonaer Museum

## 2 Schräge Ebene

Unterhalb der Rainvilleterrasse blickt man auf die Kaistraße. Sie war einst Hauptzugang zum Altonaer Hafen. Um die Höhe zu überwinden, wurden früher die Fuhrwerke mit einer dampfbetriebenen Seilwinde den Berg heraufgezogen. Mit dem Bau des Eisenbahntunnels 1876 ab dem neuen Altonaer Bahnhof („Schellfisch tunnel“) fand der Altonaer Fischereihafen einen direkten Bahnanschluss und wurde so in der Mitte der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zum bedeutendsten Fischanlandeplatz Deutschlands. Nachdem die Altonaer Fischfangflotte sukzessive eingestellt worden war, verlor der Tunnel seine Funktion und wurde 1992 geschlossen. Seitdem bemühen sich Initiativen – bisher vergeblich – um eine Wiedereröffnung für Personenverkehr. Der vergitterte Austritt aus dem Hang ist neben der Kaistraße erkennbar.



© Jan Runge

## 2 Heinepark

In dem Park, dessen Gestaltung um 1830 auf Joseph Ramée zurückgeht, stand bis 1880 die Villa des großen Hamburger Bankiers und Gönners Salomon Heine (1767 – 1844). Auch sein Neffe Heinrich Heine hat hier als junger Mann oft gewohnt. Von dem ursprünglichen Ensemble sind noch das **Gartenhaus** an der Elbchaussee (Außenstelle des Altonaer Museums und Domizil des Vereins Heine-Haus e. V.) und die klassizistische Villa der Heine Tochter Therese Halle-Heine am süd-östlichen Rand des Parks vorhanden. An prominenter Stelle steht die 1913 erbaute und jüngst umfangreich sanierte **Plangesche Villa**, in der heute der „Business Club Hamburg“ residiert. Der Park weist markante Großbäume aus seiner Entstehungszeit auf und wird in Kürze nach historischen Plänen restauriert.

